

Jahresbericht 2020 des KulturBüros

Das Aufgabengebiet des KulturBüros gliedert sich in drei Aufgabenbereiche:

Kulturverwaltung – Theater „Kleines Haus“

- Verwaltung und Vermarktung des Theaters „Kleines Haus“
- Planung, Organisation und Sicherung des Spielbetriebes
- Zuschussabwicklung Konzert- und Theaterdirektion, Vereine, Initiativen, etc.

Veranstaltungsmanagement

- Planung, Organisation und Durchführung eigener und kooperativer Kulturveranstaltungen
- Fremdmittelinwerbung

Kulturförderung

- Beratung und Unterstützung von Kulturschaffenden im Stadtgebiet
- Zuschussvergabe an Initiativen und Vereine, Offener Kanal und Jugendkunstschule (Räume + institutionelle Förderung)

Das Jahr 2020 war von der Corona-Pandemie geprägt.

Seit Mitte März hält der Lockdown für den Kulturbereich fast dauerhaft an. Gerade der Veranstaltungsbereich ist hiervon stark betroffen und hatte nur sehr wenige Möglichkeiten den kulturellen Auftrag zu erfüllen.

Kulturverwaltung – Theater „Kleines Haus“

Der Start in die Theatersaison 2020 verlief im „Kleines Haus“ in den ersten Monaten planmäßig mit einer guten Auslastung. Jedoch musste das Theater bereits am 12. März Pandemie-bedingt geschlossen werden.

Seitdem stand das Haus für den regulären Veranstaltungsbetrieb nicht mehr zur Verfügung. Lediglich das Max-Planck-Gymnasium konnte den Saal in den Monaten August und September als Aula und das Foyer am Jahresende als Klausurenraum nutzen.

Während der kurzen Nutzungszeit konnten 58 Nutzungstage mit 32 Veranstaltungen gezählt werden. Externe Nutzer belegten hiervon 4 Nutzungstage. Insgesamt zählte das Theater bis zum Lockdown 12.976 Besucher und lag damit bei einer sehr guten Auslastung von durchschnittlich 406 Besuchern pro Veranstaltung.

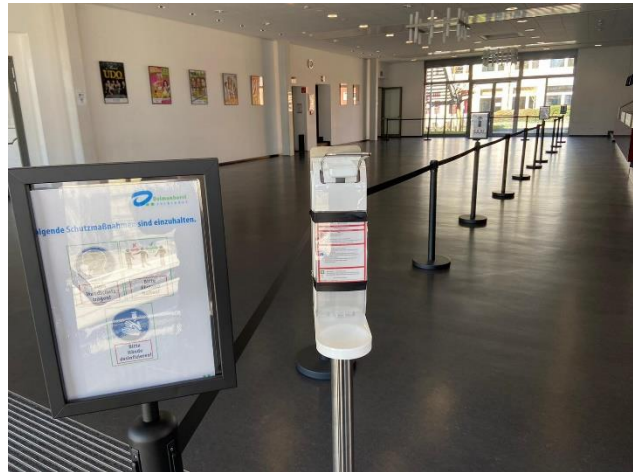
Der Spielplan wurde an die Corona-Regeln immer wieder angepasst und die Nutzungstermine verschoben.

Um personelle Engpässe an anderer Stelle der Stadtverwaltung auszugleichen, wurde ein Bühnentechniker von April bis September zur Unterstützung in der Poststelle versetzt.



Die lange Schließzeit des Theaters wurde für notwendige Wartungs- und Instandsetzungsaufgaben sowie zur Pflege des Inventars genutzt. Unter anderem ließ das KulturBüro den Steinway-Flügel in dieser Zeit restaurieren und aufarbeiten.

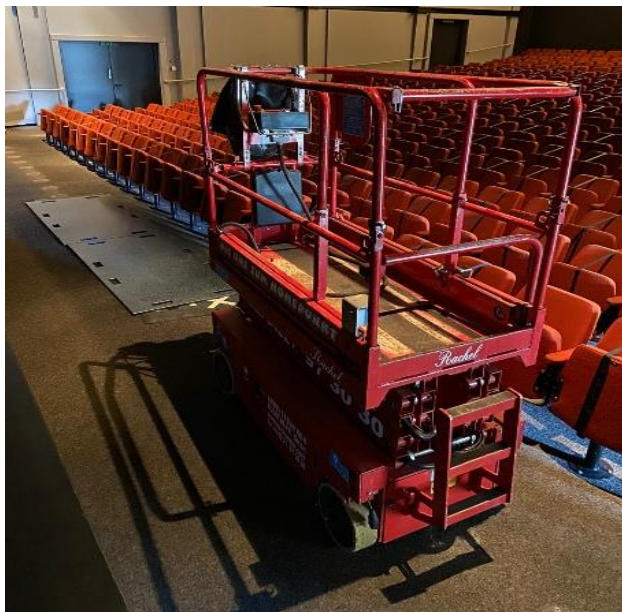
Als sich eine Öffnungsperspektive für Theater abzeichnete, erarbeitete das KulturBüro ein umfangreiches Hygienekonzept für das städtische Theater, bereitete das Haus mit einer Vielzahl an Sicherheitsmaßnahmen auf die Wiederöffnung vor und stellte das Konzept mit deutlich verringerter Platzkapazität im September vor.



Die Konzert- und Theaterdirektion, das NTD und das KulturBüro erarbeiteten einen angepassten Spielplan. Starten sollte das Programm mit einer kurzen Vorlaufzeit für die Bewerbung und den Ticketverkauf im November.

Aufgrund steigender Fallzahlen wurde Delmenhorst jedoch am 8. Oktober zum Corona-Risikogebiet erklärt. Aufgrund eines weiteren Lockdowns wurden von November bis zum Jahresende die Veranstaltungsarbeit untersagt. Die geplante Wiederöffnung des Theaters konnte aus diesem Grund nicht realisiert werden.

In den Monaten November und Dezember unterstützten die Bühnentechniker das Familien- und Kinderservicebüro bei der Kinderwunschbaumaktion.



Bis zur Fertigstellung der Container-Klassenräume des Max-Planck-Gymnasiums wurde das Foyer der Schule zudem als Klausurenraum zur Verfügung gestellt.

Die Beleuchtungsproblematik im Theater konnte durch den Kauf einer mobilen Arbeitsbühne für den Bereich der Frontalbeleuchtung kompensiert werden.

Die Arbeitsbereiche Z-Brücke und Galerien mussten im Sommer 2020 aus Sicherheitsgründen dauerhaft gesperrt werden. Für den Einsatz der Arbeitsbühne musste die erste Stuhlreihe dauerhaft ausgebaut werden.



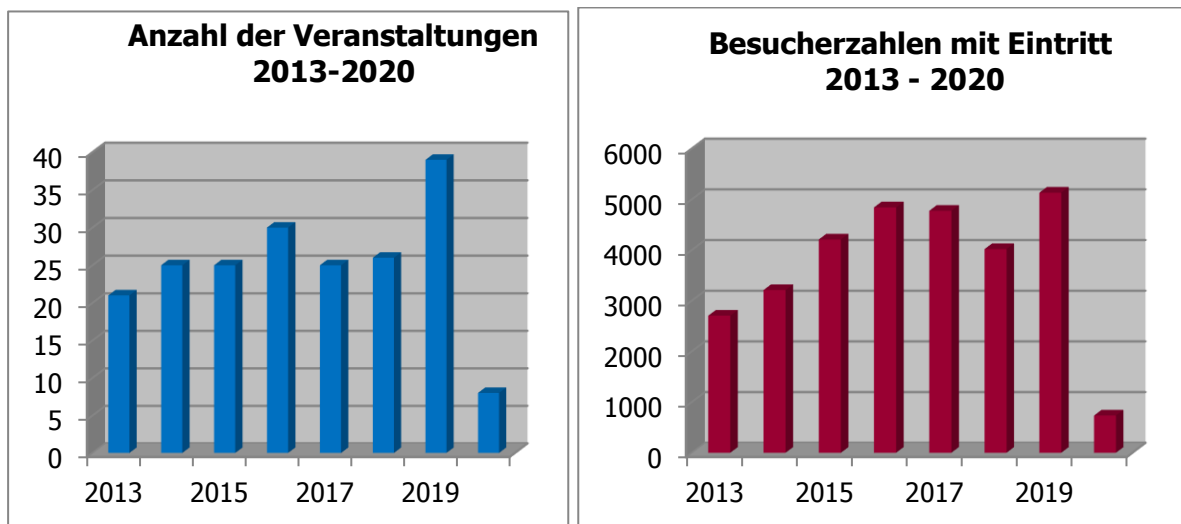
Veranstaltungsmanagement

Bis zum Lockdown im März startete das KulturBüro in eine erfolgreiche Veranstaltungssaison 2020.

Im weiteren Jahresverlauf wurde die Veranstaltungsarbeit jedoch sehr stark durch die Pandemie eingeschränkt.

Die guten Veranstaltungs- und Besucherzahlen der letzten Jahre konnten damit nicht gehalten werden.

2020 organisierte das KulturBüro 8 Veranstaltungen mit insgesamt 980 Besuchern.
3 Veranstaltungen wurden während der Pandemie unter beschwerten Auflagen organisiert.



Zu Beginn des Jahres lud das KulturBüro am 27. Januar zur Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus in die Markthalle zu einer eindrücklichen Lesung mit Manfred Boermann, dem LiteraturExpress ein. Gelesen wurde aus dem Buch „Elses Geschichte: Ein Mädchen überlebt Auschwitz“ von Michail Krausnick, das die Geschichte der achtjährigen Else erzählt, die dank Ihres Pflegevaters im letzten Moment aus dem Konzentrationslager Auschwitz entkommt.

Im Februar organisierte das KulturBüro mit der Malwerkstatt Delmenhorst eine Ausstellung mit dem Titel „Sprichwörtlich“ und bot Delmenhorster Künstlerinnen damit eine Ausstellungsfläche im Foyer des Theaters. Die Ausstellung konnte während den Öffnungszeiten des Hauses sowie zu Veranstaltungen besucht werden.



Erstmals veranstaltete das KulturBüro zusammen mit dem Musikland Niedersachsen am 7. und 8. Februar den Fachtag für Spielstätten und Festivals in Delmenhorst. Veranstalter aus



ganz Niedersachsen kamen im Nordwolle Museum zusammen und diskutierten u.a. über Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und neue Wege im Veranstaltungsbereich.

Berührende und satirische Geschichten über Flucht, Heimat und Fremdheit konnten am 14. Februar bei der SWD-Kooperation „Zollhausboys“ im Kleinen Haus erlebt werden. Die Band, bestehend aus jungen syrischen Neubürgern und Bremer Musikern, gab an diesem Tag zwei Konzerte zum Besten.



Vormittags nahmen sie Delmenhorster Schüler und am Abend interessierte Besucher mit auf eine Reise in ihre Heimat. Sie setzten ein Zeichen gegen Rechtspopulismus und das Fremdeln gegenüber in Deutschland ankommenden Menschen.

Im Anschluss mussten die geplanten Veranstaltungen Pandemie-bedingt bis zum Sommer abgesagt oder verschoben werden.

Als die Vorgaben für Freiluftveranstaltungen im Sommer gelockert wurden und damit eine kulturelle Grundversorgung unter bestimmten Bedingungen wieder ermöglicht wurde, erarbeitete das KulturBüro ein Sicherheitskonzept für Freiluftveranstaltungen auf der Burginsel mit bis zu 100 Zuschauern.

Am 14. und 15. Juli wurde das Konzept vom KulturBüro beim Open Air Kino im Fackelschein getestet und ermöglichte damit erstmals wieder ein gemeinsames kulturelles Erleben in



kleineren Gruppen während der Pandemie. Durch die Kooperation mit Mingen Veranstaltungstechnik und dem MAXX Delmenhorst konnte der örtlichen Veranstaltungsbranche eine Perspektive gegeben werden. Das limitierte Ticketkontingent war in kürzester Zeit ausverkauft.

Aufgrund der großen Nachfrage und des positiven Probedurchlaufs sollte ein weiteres Wochenende im August angeboten werden, das aus wettertechnischen Gründen leider nicht umgesetzt werden konnte.

Für weitere Veranstaltungen dieser Art fehlte am Ende der Open Air Saison die Vorlaufzeit.

Im September wurde die Sachbearbeiterin des zweiköpfigen Verwaltungsteams des KulturBüros kurzfristig bis zum Jahresende in das Gesundheitsamt zur Unterstützung in der Pandemie versetzt.

Corona-konform präsentierte das KulturBüro Ende September zusammen mit der SWD die Lesung „Kommt ein Syrer nach Rotenburg“ mit Samer Tannous mit viel Abstand in der Markthalle.

Der gebürtige Syrer berichtete über die anfänglichen Probleme in seiner neuen Heimat und wie er in Rotenburg Fuß fassen konnte.



Im Herbst nahmen die Corona-Neuinfektionen in der Stadt wieder deutlich zu und Delmenhorst entwickelte sich zu einem Risikogebiet.

Im November wurden in Niedersachsen die Theater schließlich wieder geschlossen und Veranstaltungen untersagt.

Damit mussten alle weiteren Veranstaltungen bis zum Jahresende abgesagt oder verschoben werden. Erstmals seit 50 Jahren konnte u.a. die Tradition neue musik in delmenhorst nicht fortgesetzt werden.

Neben der regulären Veranstaltungsarbeit wirkte das KulturBüro bei der Planung und Koordination des Stadtjubiläums mit, plante Kooperationsveranstaltungen und fungierte als Ansprechpartner für weitere Veranstalter.

Kulturförderung

Durch den Corona-bedingten Ausfall einer Vielzahl kultureller Projekte wurden weniger Projektförderzuschüssen ausgegeben. Die Ausgaben für die institutionelle Förderung veränderten sich hingegen nicht.

Corona-bedingt wurde im letzten Jahr vermehrt das Beratungsangebot des KulturBüros in Anspruch genommen. Das Team informierte zudem über Förderprogramme und unterstützte die Akteure bei verschiedenen Fragen zur Pandemie.



Zudem fungierte das KulturBüro als Ansprechpartner für den Kulturbereich bei Fragen zum für den städtischen Hilfsfonds sowie für die einmalige Kulturförderung zum Stadtjubiläum und führte Ende des Jahres erste Gespräche mit interessierten Veranstaltern.

